1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 45.

Sonnabend den 4. Juni.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 31. Mai. Se. Majestät der König haben dem Königlich Großbritannischen Stallmeister von der Decken, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Hofrath Paasche zum Geheimen Hofrath zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Advokaten bei dem hiesigen Rheinischen Revisions- und Kassationshofe und Justiz-Commissarius im Departement des Kammergerichts, Anton Sandt, zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Majestät haben den Advokaten bei dem hiesigen Revisions- und Kassationshofe und Justiz-Commissarius im Departement des Kammergerichts, Heinrich Wilhelm Gottfried Reinhardt, zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Excell. der Graf von Grote, Grand-Maître de la Garderobe, diesseitiger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, sind nach Hamburg; Se. Excell. der wirkliche Geh. Rath, diesseitiger außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister am K. Nederländ. Hofe, Graf v. Schladen, nach Brüssel; der General-Major und Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Sohr, nach Magdeburg; der wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerio des Innern und der Polizei, Kammerherr Graf von Hardenberg, nach Schlesien, und der Oberst und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande, von Waldkirch, als Courier nach Brüssel von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Gregorjew, ist als Courier von Paris nach Warschau hier durchgegangen.

Se. Majestät der König haben durch ein unter dem 10. März d. J. Allerhöchst vollzogenes Diplom, der verwittweten Prinzessin Biron von Curland, geborne Gräfin von Maltzahn, zu gestatten geruhet, ihrem Namen den Namen: Hoym, und ihrem Wappen das gräflich von Hoymsche Wappen beizufügen. Zugleich ist durch dieses Diplom ihren Nachfolgern in dem Besitz des gräflich von Hoymschen Fideikommisses Dyhrnfurth, männlichen und weiblichen Geschlechts, die Erlaubniß ertheilet worden, den Namen: Hoym dem ihrigen beizufügen, und, in so fern sie gräflichen Standes sind, auch das gräfl. von Hoymsche Wappen mit dem ihrigen verbinden zu dürfen.

## Deutschland.

Hannover, den 28. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cambridge, begleitet von Ihren durchlauchtigen Kindern, haben am 26. Ihre Reise nach England angetreten. Die Abwesenheit II. KK. HH. wird mehrere Monate dauern, und die Rückkehr Sr. K. H. des General-Gouverneur vor Ende des August nicht erfolgen.

Vom Main, den 25. Mai. In dem, eine kleine

Stunde von Mainz entlegenen Dorfe Hechtsheim, ist am 22. d. das gräßliche Verbrechen des Brudermords begangen worden. Einer der achtungswürdigsten Bürger, Herr Klein, wurde von seinem Bruder, dem sogenannten Jagd-Klein, auf dem Wege zur Kirche meuchelmörderisch erschossen. Letzterer, der durch eine ungeregelte Lebensweise seine ökonomischen Verhältnisse zerrüttete, hatte gegen seinen wohlhabenden Bruder seit vielen Jahren einen Groll, und drohte öfters laut, ihn bei erster Gelegenheit zu erschießen. Diese Drohung wurde an dem Unglücklichen an jenem Tage vollzogen. Hinter seinem Fenster hatte der Mörder mit mehreren geladenen Flinten aufgepaßt, und mit grausamer Vorsätzlichkeit mehrere Schüsse gethan, bevor er das Bruderherz traf. Ein gesatteltes Pferd wartete des Mörders im Hofe, das er nach der That bestieg und zum Dorfe hinaus sprengte. Seine Freiheit dauerte indessen nur kurze Zeit, denn schon um 4 Uhr nach Mittag brachte die Gensd'armerie diesen Bösewicht zurück. Er erwartet sein wohlverdientes Schicksal im Zuchthause.

Der Morgen des 16ten Mai war für den Winzer im Würzburgischen und im Bambergischen, für den Bauer und für jeden fühlenden Menschen schrecklich. Die in der vollkommensten Pracht gestandenen Weinreben, alle Gattungen von Obstbäumen, der größte Theil des Hopfens, so wie ein großer Theil des Korns, sind durch eine, für die Tage dieses Monats ungewöhnliche Kälte von 2 Graden unter dem Eispunkte, gänzlich erfroren, so daß alle Aussichten zu einem gesegneten Jahre in einem Augenblick vernichtet waren. In der Gegend um Nürnberg herrschte am 16. Mai eine Kälte, welche fast alle Hoffnung auf Baumfrüchte, und die schon gebauten Gartengewächse vernichtete. Auch in Baireuth fand man, am Morgen nach dem Tage des heiligen Bonifacius, einen Theil der Hoffnungen auf ein reichliches Obstjahr vernichtet. In den Gärten that diese Kälte vielen Schaden. Zum Unglück dauerten rauher Nordwind und Dürre fort. Auch die Nacht vom 20. auf den 21. war wieder sehr kalt, und es hatte stark gereift.

Nach dem Constitutionnel verweigert die zum schweizerischen Kanton Genf gehörende katholische Gemeinde Versoix, deren Prediger kürzlich wegen seines guten Einverständnisses mit den benachbarten Protestanten von seinen Obern entlassen worden ist, fortwährend die Anerkennung seines Nachfolgers, und äußert: sie werde protestantisch werden, wenn man ihre Forderungen nicht höre.

## Oesterreich.

Wien, den 21. Mai. Se. k. k. Majestät haben dem Weinhändler Groß, auf die Erfindung: Wachs- und Talglichte mit Stroh- oder Papiermachée-Dochten zu verfertigen, wovon die Talglichte außer dem Vortheil, daß sie nicht rauchen, nicht rinnen und keinen übeln Geruch verbreiten, auch noch insbesondere den besitzen, daß sie weit länger als die gewöhnlichen dauern, indem ein dergleichen Licht von vier Loth Gewicht 10 volle Stunden brennt, — ein zweijähriges Privilegium zu verleihen geruhet.

Aus Preßburg wird gemeldet, daß die schönen, fast heißen Tage, die seit mehreren Wochen vorherrschend gewesen, sich seit dem 13. d. M. in unfreundliche, mit empfindlicher Kälte verbundene, umgewandelt hätten. Am 14. früh habe es, jedoch nur wenig, geregnet, aber in der darauf folgenden Nacht gereift, und am Morgen des 15. sey auf stehenden Wässern eine dünne Eisrinde bemerkt worden. Ein Theil des Weinberges soll durch diese Kälte etwas gelitten haben. — Wir leiden auch hier seit jenem Tage durch diese außerordentlich kalte und unfreundliche Witterung, die uns um so mehr befremdet, als uns ein Wetterprophet aus unserer Nähe gerade vom 13. bis 18. Mai „ein schnelles Wachsen der Wärme" geweissagt hatte.

## Niederlande.

(Vom 24. Mai.) Der in Alexandrien ausgebrochenen Pest halber, sind alle, aus Aegypten in unsere Häfen einlaufenden Schiffe, der strengsten Quarantaine unterworfen.

## Italien.

(Vom 18. Mai.) Am 14. d. sind der König und die Königin beider Sicilien in Mailand angekommen. Am 16 trafen Ihro Maj. die Erzherzogin, Herzogin von Parma, und der Großherzog von Toscana und seine Schwester, die Erzherzogin Luise, ebenfalls in Mailand ein.

## Spanien.

Madrid, den 13. Mai. Unsere Regierung hat eine außerordentliche Lotterie von 800,000 Fr. Betrag verwilligt, wofür sie den vierten Theil selbst einnimmt. Diese Maaßregel wird jedoch der Geldnoth wenig steuern.

Seit einigen Tagen waren der Rath von Castilien und das königl. Conseil häufig zusammen gekommen, um sich über eine Umbildung der freiwilligen Corps zu berathen. Es scheint, daß man viele unwürdige Individuen will ausscheiden lassen.

Am 2. Mai begab sich eine amerikanische Brigg von Gibraltar nach Algesiras, um den jungen Murat an Bord zu nehmen, und ihn nach den Vereinigten Staaten zu überbringen.

## Frankreich.

Paris, den 22. Mai. Der General von Zastrow, außerordentlicher Botschafter Sr. Majestät des Königs von Preußen, um bei der Krönung in Rheims anwesend zu seyn, so wie der Graf von Löwenhjelm, der in gleicher Eigenschaft den König von Schweden repräsentirt, hatten vorgestern Vormittag eine feierliche Audienz bei dem Könige, welcher ihre Anreden

mit Anmuth erwiederte. Der Herzog von San-Fernando, spanischer Grand, hat ebenfalls eine Audienz bei dem Könige gehabt. — Der Fürst von Polignac ist von London hier angekommen.

Die königl. Kapelle reiset morgen in 50 Wagen nach Rheims ab. In dieser Stadt sind für die eingeladenen Personen, oder die von Amtswegen der Krönung beiwohnen müssen, an eilftausend Logis in Bereitschaft gesetzt. Auch der Präsident des reformirten Consistoriums zu Marseille hat eine Einladung von Sr. Majestät erhalten.

Sämmtliche Bestellungen von Spitzen, die bei Gelegenheit der Krönung gebraucht werden, sind in Brüssel gemacht. Hierüber hat sich vor einigen Tagen in der Deputirtenkammer Hr. von Charencey beschwert; er meinte, daß man hätte die Spitzenfabrik von Alençon bedenken sollen. Wahrscheinlich sind die Brüsseler Spitzen von größerer Güte.

Herr Cousin (versichert der Moniteur) wird über seine neueste Reise keine Denkschrift herausgeben.

Die entlassenen Galeeren-Sklaven, so wie sämmtliche unter polizeilicher Aufsicht stehende Personen, müssen sich während der hier statt habenden Krönung-Festlichkeiten, 13 (deutsche) Meilen von Paris entfernt halten.

Ein hiesiger Glaser, der weder lesen noch schreiben kann, hat ein von ihm verfaßtes Lustspiel: „der reisende Glaser", bei dem Odeon eingereicht.

In Straßburg hat sich ein israelitischer Verein zur Bildung und Unterstützung von Handwerken und Gewerben gebildet, in welchen mehrere Magistratpersonen und Männer höheren Standes als Mitglieder eingetreten sind.

Der aus Spanien verwiesene Erzbischof von Carthagena, welcher gegen eine Million Fr. in Vermögen haben soll, hat seinen Wohnsitz in Aix aufgeschlagen. Er ist zu Ende des v. M. dort angekommen.

(Vom 24.) Heute reiset Se. Majestät nach Compiegne ab, wo Dieselben bis zur Abreise nach Rheims verweilen werden.

Der Abgeordnete, Ancajani, welcher dem Fürsten von Croi, von Rom aus, den Cardinalhut überbracht hat, überreichte, Namens Sr. Heiligkeit, dem Dauphin einen geweiheten Hut (berettone), ganz mit Perlen gestickt, und einen prachtvollen Degen. Der Dauphine überlieferte er den silbernen Mantel, mit welchem der Pabst die heiligen Pforten der Peterskirche geöffnet hatte, so wie die Münzen, die dort seit 50 Jahren eingeschlossen lagen. Die Herzogin von Berry erhielt zwei kostbare Kameen.

Der protestantischen Geistlichkeit ist zugestanden worden, in ihrer gewöhnlichen Amtskleidung bei der Krönung zu erscheinen, und es ist ihnen angezeigt, daß die Briefe, wonach ihnen angemuthet wurde, einen Federhut zu tragen, ihnen durch ein Versehen zugeschickt sind. Das Gesuch des Pariser Präsidenten, Herrn Marron, von dem Erscheinen dispensirt zu werden, ist von der Hand gewiesen.

Das Uebungslager bei Luneville, das nach der Krönung errichtet werden soll, wird aus 10 Kavallerie-Regimentern bestehen.

Bei der Krönung Ludwigs des Sechszehnten, vor 50 Jahren, waren in Rheims nur 400 Logis requirirt worden, diesesmal 1600; die Personen, welche diese Logis zur Verfügung der Behörden gestellt haben, haben dafür nicht die geringste Entschädigung verlangt.

Es ist merkwürdig, daß Philipp VI., der erste französische König aus dem Hause Valois, ebenfalls den 29. Mai vor 498 Jahren in Rheims gekrönt worden ist. Das Conventsmitglied Rühl, das am 29. Mai 1793 das geheiligte Oelfläschchen entzwei brach, hat sich zwei Jahre darauf, gleichfalls den 29. Mai, das Leben genommen. — Bei dem Einzuge in Paris des Königs Ludwig XVI., nach dessen Krönung, überreichte ihm ein 16jähriger Zögling aus dem Collegio Ludwigs des Großen das Gedicht im Namen seiner Mitschüler. Dieser Zögling war — Robespierre.

Die Stadt Toulouse wird zur Krönungsfeier 10 junge Bräute ausstatten.

Den Beifall, der jetzt in vielen französischen Städten dem „Scheinheiligen" von Molière gezollt wird, erklärt die Etoile daher, weil in diesem Stücke die königliche Autorität auf eine so nachdrückliche Weise aufrecht gehalten wird.

Am 20. d. M. sind im königl. Garten folgende Thiere von Tunis angekommen: ein Löwenpaar vom größten Wuchse, zwei Gazellen, acht Widder mit bogenförmig gekrümmter Blässe, wie man sie an den Widdern des Jupiter Ammon abgebildet siehet. Die Löwin ist verhältnißmäßig stärker als der männliche Löwe, schien jedoch von den Anstalten, die gemacht wurden, sie aus dem Käfig in ihre neue Wohnung zu bringen, mehr erschrocken, und mußte mit vieler Anstrengung hinein geführt werden. Der Löwe hingegen sah sich erst sehr aufmerksam die Zubereitungen mit an, ging dann in das neue Logis ein, worin er alle einzelne Stellen sich zu beschnüffeln begnügte. Der tunesische Abgeordnete untersuchte selbst alle diese Thiere, die sein Herr dem Könige geschenkt hat, und auf seinen Wunsch, wurde das Paar in einem Käfig bei einander gelassen, wo sie sich wie ein Paar junge Katzen balgten, doch ohne die Klauen zu gebrauchen. Heute ist eine andere Gesellschaft mit dem Dampfboot von Havre eingetroffen, nämlich ein afrikanischer Elephant aus Alexandrien, ein Tapir, ein Adler (aquila destructrix) und mehrere lebende Pflanzen. Der Tapir ist bis jetzt in Europa nicht gesehen worden.

Cholin, einer von Mina's Offizieren, ist in einem Dorfe in den Pyrenäen verhaftet worden; in der Gegend von Irun hausen zwei constitutionelle Guerilla's.

## Großbritannien.

London, den 20. Mai. Das Befinden Sr. Majestät ist beträchtlich besser, die Gicht-Anfälle und die Schmerzen haben nachgelassen. Der König ist heiter und siehet wohl aus.

Die Anzahl der Mitglieder des Oberhauses, mit Einschluß der königl. Prinzen, beträgt 384. Mehrere derselben sind außer Landes, z. B. die Herzöge von Clarence, Cumberland, Cambridge, Northumberland ꝛc. Als im Oberhause über die katholische Bill abgestimmt wurde, waren nur 197 Mitglieder gegenwärtig, von denen 84 für und 113 gegen dieselbe stimmten (Mehrheit 29). Es hatten aber 111 abwesende Pairs ihre Vota übertragen, von denen 46 für und 65 gegen die Bill lauteten (Mehrheit 19), so daß die gesammte Mehrheit, welche entschied, sich auf 48 belief. Merkwürdig ist die Meinungs-Verschiedenheit, welche hinsichtlich der katholischen Emancipation, unter sämmtlichen, sogar den höchsten britischen Staatskörpern statt findet. Im Unterhause betrug die Mehrheit für jene Maaßregel nur 21, so daß etwa die Hälfte des Hauses aus Gegnern bestand; etwas Aehnliches ward im Oberhause bemerkt. Von den Ministern nahmen die Herren Canning, Huskisson und sogar der erste Minister Harrowby sie in Schutz, dahingegen der Lordkanzler, der Graf Liverpool und Heer Peel, ihre entschiedensten Widersacher sind. Von den Mitgliedern der höhern Geistlichkeit sprach der Bischof von Norwich für, der Bischof von Chester gegen die Bill. Zwei ehemalige Statthalter von Irland, die Lords Fitzwilliam und Camden, stimmten für die Emancipation. Dem Herzog von York, der ein Gegner der Bill ist, saß sein Bruder, der Herzog von Sussex, ein Begünstiger derselben, gerade gegenüber. Schon um 5 Uhr am Tage des 17ten war Lord Grey in den Saal getreten und legte eine ungeheure Bittschrift der englischen Katholiken auf die Tafel, die der Herzog von Norfolk, sämmtliche katholische Pairs und 30,000 Personen unterzeichnet hatten. Unter den Zuhörern bemerkte man die Herren O'Connell und Lawleß, die beiden irischen Deputirten, zwischen denen die Eintracht völlig wieder hergestellt ist. Als die Nachricht von der Verwerfung der Bill in Coventry eintraf, wurden die Glocken geläutet, und überall, sagt der Courier, wird man über diesen Ausgang zufrieden seyn, da die Mehrheit der Einwohner der Maaßregel feindlich gesinnt sey. Herr Brougham indessen hat schon in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses alle Verantwortung über die Folgen, welche die Abweisung der Bill und die fortdauernde Kränkung von 6 Millionen gehorsamen Unterthanen haben dürfte, auf die Mitglieder des Oberhauses gewälzt, und das Haus beschworen, eine Maaßregel zu ergreifen, die das Wohlergehen des Staates sichern möge. „Die größten Staatsmänner, sagt er, als Wyndham, Whitbread, Romilly, Pitt, Fox und Grattan, hätten die Emancipation empfohlen; der Name des Lordkanzlers wolle hiegegen nicht viel bedeuten. Herr Rice bemerkte mißfällig, daß das Oberhaus nun schon zweimal die katholische Bill verworfen habe, wiewohl sie von dem Unterhause genehmigt worden sey. Die Gegner der Bill beruhigen uns wegen der etwanigen Folgen damit, daß sie behaupten, die Maaßregel, welche nur einen kleinen Theil des Adels und der höheren Stände interessire, stände mit des Volkes Wohl und Wehe auf Irland in gar keiner Verbindung; Manufakturen, Schulanstalten, Gehorsam entständen nicht daraus. Dem Einflusse von einem Dutzend Demagogen, die Parlamentsglieder oder Magistratspersonen werden wollen, und die allerdings auf das Volk einen Einfluß üben, wirke am besten die Verwaltung entgegen, welche auf eine allmählige Reformation des Volkes ausgeht.

„Die Verweigerung der Emancipation, sagt die Times, ist eine förmliche Wortbrüchigkeit. Sie wurde von Lord Cornwallis feierlich versprochen, ja von Herrn Pitt selbst, als er die Katholiken bearbeitete, um ihre Zustimmung zur Union zu erlangen. Die unter Autorität des Herrn Pitt und des Lords Cornwallis, Vicekönigs von Irland, im Namen Sr. Majestät Georgs des dritten in Umlauf gesetzten Schriften, welche eine Zusicherung der Emancipation an die Katholiken enthalten, sind in Jedermanns Andenken. Jedermann erinnert sich der berühmten Rede des Herrn Pitt, in welcher er unter den Vortheilen der Union vor allen andern die bessere Aussicht aufzählt, die sich daraus für die Emancipation ergebe. Und dennoch sind die Leute, die sich einer abergläubischen Verehrung für Herrn Pitt rühmen, jetzt die anmaßendsten, um seine Zusagen in den Wind zu schlagen, und wollen diesen Verrath an den Katholiken Irlands zur Fahne und zum Sammelpunkte für Pittsche Grundsätze machen!"

Seit einiger Zeit sind mehrere Schiffe mit Ladungen deutscher Pferde hier angekommen.

Die New-Times enthalten Folgendes: Mit Bedauern erfahren wir, daß die Hoffnungen des General-Majors Campbell, wegen baldiger Friedens-Vorschläge von Seiten der Birmanen nach der Schlacht vom 15. December, sich nicht bestätigt haben. Die aus Rangoon zu Calcutta angekommenen Briefe vom 26. December melden nichts davon. Der Feind hat sich von der Sylhet-Grenze gänzlich zurückgezogen und Cachar und Assam geräumt, so daß die Feindseligkeiten nur noch auf der Seite von Pegu fortdauern.

Ein Schreiben aus Corfu vom 11. April will wissen, daß dem Pascha von Aegypten, wofern ihm die Bezwingung von Morea gelingt, auf 50 Jahre die Einkünfte dieser Provinz zugesichert seyen.

## Türkei und Griechenland.

Smyrna, den 18. April. Uebereinstimmenden Briefen aus Alexandrien vom 27. März zu Folge, bereitet der Vicekönig, Mehemet Ali Pascha, eine neue Expedition, die nach dem Peloponnes bestimmt ist, und angeblich 17,000 Mann stark seyn soll, vor. Der Vicekönig leitet die Zurüstungen persönlich in Cairo, und hat seinen Schwiegersohn, den Defterdar Bey, zum Commandanten derselben ernannt. — Heute traf die österreichische Brigg l'Orione in 10 Tagen aus Napoli di Romania hier ein, und brachte die Nachricht mit, daß Ibrahim Pascha am 27., 28., 29. und 30. März mit 4000 Mann mehrere Versuche gemacht hatte, um sich Navarino's zu bemächtigen. Nach den in Napoli mitgetheilten Berichten war es ihm bereits gelungen, die Mauern dieser Festung zu ersteigen, als Conduriotti erschien, und die Türken mit beträchtlichem Verlust zum Rückzuge zwang. Der Verlust der Griechen soll ebenfalls bedeutend seyn, und unter den Gebliebenen ist der Verlust des bei dieser Gelegenheit getödteten jungen Mauro Michali, Sohn des Pietro Bey, den Mainotten ein empfindlicher Schlag. Die Aegyptier verloren den General Soliman Bey, einen ehemaligen Bonaparteschen General, Namens Sève, der den Islamismus annahm.

Ragusa, den 7. Mai. Aus dem benachbarten Morea erfährt man hier über die dort in neuester Zeit vorgefallenen Ereignisse durch die aus den jonischen Inseln kommenden Capitains ungünstige Berichte für die Pforte. Ein aus Corfu am 27. April abgegangener, am 3. Mai hier angekommener Capitain erzählte, die aus Alexandrien bei Modon gelandeten Türken seyen seitdem geschlagen worden, und nur ein kleiner Rest hätte sich auf die vor Anker liegenden Schiffe retten können; die Andern wären der Wuth der Griechen aufgeopfert worden. Einige schließen aus dieser Aussage, daß sich diese Mittheilung auf eine zuletzt gelandete ägyptische Abtheilung beziehe, und mit der zweiten unten folgenden Aussage eines am 26. April aus Kefalonia abgegangenen, und den 5. Mai hier eingetroffenen Capitain, nichts gemein habe, indem dieser Ereignisse bei Navarino meldete, die längst bekannt sind, und früher statt gefunden haben dürften, als die erstern. Der aus Kefalonien gekommene Capitain sagte aus: „daß die Türken am 8. April auf Navarino einen abermaligen Sturm wagten, und eine gänzliche Niederlage erlitten." — Aus Skutari ist die Nachricht eingetroffen, daß der Dscheledin Bey, Neffe des Pascha, mit 6000 Mann gegen Missolunghi vorrückte.

Türkische Grenze, den 17. Mai. Nach direkten, über Triest aus Morea angekommenen Nachrichten (sagt das Journ. de Bruxelles), ist Ibrahim Pascha am 14. v. M. total geschlagen worden.

Die hiesigen Griechen (schreibt man aus Smyrna) haben dieses Jahr ihr Osterfest mit denselben Feierlichkeiten, wie ehemals unter den günstigsten Zeitumständen, begangen. Die ganze Nacht blieben ihre Kirchen geöffnet, und ihre fröhlichen Gesänge ließen sich überall ungehindert vernehmen. Man hat ihnen sogar erlaubt, Pistolen abzufeuern. Eine Gesellschaft Türken verband sich, und ließ auf einem Platze an dem Strande öffentliche Lustbarkeiten für sie veranstalten. Ungeachtet des Zudranges vieler tausend Griechen, wurde die allgemeine Fröhlichkeit auch nicht durch den geringsten Unfall gestört.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am verwichenen Freitag den 27. dieses war bei Ihro Majestät der Königin der Niederlande, nach Beendigung des Schauspiels, Souper und Ball, zu welchem 400 Personen eingeladen waren. Die Façade des Ihro Majestät der Königin der Niederlande zuständigen, unter den Linden belegenen Palais, war bei diesem glänzenden Feste überaus geschmackvoll in folgender Art beleuchtet: Sehr zweckmäßig war die ganze Pracht der Lampen hauptsächlich auf den von acht Säulen getragenen Balcon berechnet, weil die nahen Bäume ohnehin verhinderten, die ganze Façade zu übersehen. Der Raum unter dem Balcon und zwischen den Säulen war zu einer Laube von frischem Grün umgeschaffen, und wurde nur von sechs großen milchweißen Glas-Vasen, auf welche die Wappen von Preußen und von Holland mit durchscheinenden Farben gemalt waren, erhellt. Gerade diese Dunkelheit kontrastirte sehr gut gegen die äußeren acht ganz mit rothen Lampen beleuchteten Säulen. Auf jeder Seite der Treppe waren, wie auch oben auf dem Balcon, Vasen aufgestellt, deren Form wohl 500 ganz kleine orangefarbige Lampen bildeten, und welche einen ganz ausgezeichnet schönen Effekt machten. Ueber dem durch mehrere Lampenlinien abgetheilten Architrav erhoben sich vier hohe Palmenbäume, deren Stämme durch Guirlanden verbunden waren. In der Mitte, zwischen zwei Palmen und in einem großen Kranze von Rosen, befanden sich die Buchstaben F. L., und über sämmtliche vier Palmenbäume strahlte, in einer Höhe von einigen dreißig Fuß, eine große Krone, welche, von allen Seiten gesehen, einen gleich schönen Contour bildete, und sehr künstlich ausgeführt war. Zu beiden Seiten, ebenfalls zwischen Palmen und von Guirlanden umgeben, prangten die gekrönten Wappenschilde von Preußen und Holland; ganz oben auf dem Gesimse des Hauses loderten aus drei Vasen große Flammen empor. Alle Fenster, wohl 30 an der Zahl, waren durch Schirme ausgefüllt, welche in oranger Farbe abgetönt gestrichen und mit Rosenkränzen bemalt waren, und diese gemalten Füllungen wurden durch ver-

deckte Lampen von unten hinauf beleuchtet, eine Art, die in Italien häufig angewendet wird, und bei großen Palästen von besonderer Wirkung ist. Die ganze Idee sowohl wie die Ausführung war uns bisher neu, indem es früher hier noch nicht angewendet wurde, Vasen, Bäume, Säulen, und überhaupt Figuren durch Lampen selbst zu bilden. (Wie wir gehört haben, so ist Herrn rc. Gropius die ganze Besorgung übertragen gewesen, und sie gereicht seiner Erfindungsgabe, wie seiner geschmackvollen Ausführung, zu gleich großer Ehre.) — Am 27. Mai beehrten die königlichen und prinzlichen Herrschaften das Königsstädtische Theater mit ihrer Gegenwart. Zum Empfang der hohen Neuvermählten waren der Aufgang und die Vorhalle der königlichen Loge mit Orangerie und unzählbaren Blumen geschmückt. Nach einem Festspiel von Holtei, wurde das Zauberglöckchen, eine Oper, gegeben. Die Vorstellung ging rasch und rund zusammen. Hr. Schmelka, in den gehörigen Schranken bleibend, war als Bedur sehr ergötzlich. — Die hohen Vermählten werden bald, Anfangs Juni, nach dem Haag abreisen. Se. Majestät der König trägt die Kosten der Vermählung-Feier aus eigener Schatulle. — Der Minister des Auswärtigen, Graf v. Bernstorff, ist fortdauernd so bedeutend krank, daß er noch immer verhindert ist, zu arbeiten. Ihn vertritt inzwischen der älteste vortragende Rath, der wirkl. geh. Legationsrath Ancillon. Letzterer, früher Erzieher Sr. k. H. des Kronprinzen, hat kürzlich ein Werk: „Ueber den Geist der Staatsverfassung und dessen Einfluß auf die Gesetzgebung," herausgegeben, welches als Commentar zu Montesquieu's Schrift über den Geist der Gesetze zu betrachten ist, und sowohl die Erfahrungen der letzten verhängnißvollen Zeit, als die Fortschritte der Doctrin über diese wichtige Materie zusammenfaßt. — Se. Maj. der König wird, nach vollendeter Badekur, im August sich zu einem Besuch nach Brüssel begeben, von dort aus das 8te Armee-Corps bei Coblenz, sodann auf der Rückreise über Westphalen das 7te, und zu Halberstadt das 4te Armee-Corps mustern.

Die Dorfzeitung sagt: „In Hamburg sitzt schon seit geraumer Zeit ein brasilianischer Major, Schäffer, aus Münnerstadt in Baiern gebürtig, und hilft den armen Deutschen, denen die Heimath nicht mehr gut genug ist, und die nur von brasilianischen Edelsteinen träumen, ins Verderben. In seiner neuesten Schrift schildert er Brasilien wie ein wahres Schlaraffenland, und entblödet sich nicht, zu sagen, Brasilien rufe, wie der Erlöser: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken." Vergeblich warnen die Regierungen; vergeblich hat der Senat von Hamburg die Einschiffung solcher unglücklichen Schlachtopfer in seinem Gebiete verboten. Seit Kurzem verlassen ganze Dorfschaften Haus und Hof, und ziehen der Lockstimme nach. Die Sache wird um so bedenklicher, da kaum mehr zu zweifeln ist, daß die armen Teufel in Brasilien nichts finden, als die Montur, die doch in Deutschland bequemer seyn mag, als in dem heißen Amerika." (Nun folgt ein Schreiben aus Hamburg, worin dem Hrn. Major Schäffer viel Böses nachgesagt wird.)

Der berühmte Planetensteller Frickmann ist zu Wien gestorben, und hat 3000 Gulden zur Erhaltung eines Uhu testirt, der 55 Jahr alt ist und noch alle körperliche Fähigkeiten besitzt.

Ein Beispiel von dem Instinkt der Ziegen führt Galen (de locis affectis L. VI. p. 527) an, welcher bei der Section einer Ziege einen ausgetragenen Fötus fand, den er von ihr nahm, ohne daß derselbe seine Mutter zu sehen bekam, und in ein Haus brachte, worin viele Gefäße waren, die theils Wein, Oel, Honig, Milch, theils andere Dinge, als Getreide oder Baumfrüchte, enthielten. Das Böcklein fing an, sich auf die Füße zu stellen, dann sich die ihm von dem Ei anklebende Feuchtigkeit abzuschütteln und die Seite mit dem Fuße zu kratzen. Hierauf beroch es die einzelnen Gefäße, und nachdem es den Geruch von allen empfunden hatte, schlürfte es die Milch, so daß Galen und die Umstehenden die Worte des Hippokrates ausriefen: „Die Natur der Thiere bedarf keines Unterrichts!"

Auf den feinen Pariser Tafeln setzte man schon lange die Butter in niedlich geformten Stückchen vor. Das Neueste dieser Art sind Butterstückchen, in Gestalt kleiner Fischchen, die in länglichen Gefäßen von Krystall in frischem Wasser schwimmen.

Es gehört zum guten Tone, daß, wenn man ins Holz von Boulogne, bei Paris, spazieren fährt, man an jeder Thüre seines Wagens zwei große Blumensträuße hat. Schwarz und grau gekreuzte Pferde an einer Calesche, sind noch nicht das Höchste der Mode, man sieht sogar scheckige Gespanne.

Der neue Belisar — ist jetzt in Bordeaux zu finden: ein Restaurateur. Er schließt seine Bekanntmachung, welche alle Verdienste der von ihm getroffenen Bequemlichkeiten aufzählt, mit Belisar's Worten: Date obolum Belisario.

Ein neues wohlriechend-kosmetisches Mittel, der Cyphi genannt, wird jetzt in Paris stets beliebter, und droht das Kölnische Wasser nach und nach ganz von den Toiletten zu verdrängen. Für Damen, die dieses außerordentlich wohlriechenden Hausmittels sich bedienen wollen, wird es nicht uninteressant seyn, zu erfahren, daß man es in Paris bei Madame Legobe, rue du petit carreau, Nr. 1., zu 3 Francs die Flasche, erhalten kann.

Das Schauspiel: Jocko, ist bereits 39 mal in Paris gegeben worden. Die sämmtliche Einnahme betrug 450,800 Francs.

Funfzig Pariser Haarkünstler sind zur Krönungfeier nach Rheims verschrieben worden, um dort den vornehmsten Personen die Köpfe zurecht zu setzen. Sie erhalten Jeder täglich 75 Francs ($2\frac{1}{4}$ Friedrichsd'or.)

---

**Wohlthätigkeit.** An milden Beiträgen für die 48 abgebrannten Familien in **Waldau** ist an Gelde, außer mehreren Kleidungsstücken und einigen Betten, auch mehreren Hemden, welche sehr fehlen, ferner eingekommen: 27) vom Schnellläufer Hrn. Göbrig 14 Rthlr. 5 Sgr. für die Verunglückten und 7 Rthlr. 2 Sgr. für August Bischoff. 28) Fr. S. aus W. 3 Rthlr. 29) K. aus P. 6 Rthlr. 30) R. aus J. 2 Rthlr. 31) aus Fellendorf 5 Sgr. C. u. 20 Sgr. Mze. 32) vom Hrn. Sch. 1 Rthlr. 10 Sgr. 33) von einer ungenannten Wohlthäterin 5 Friedrichsd'or. 34) von einigen Wohlthätern gesammelt 2 Rthlr. 16 Gr. 35) von einem Ungenannten 2 Rthlr. 36) vom Hrn. D. L. A. 2 Rthle. 37) von der v. Fr. W. 1 Rthlr. C. 38) vom Hrn. A. 1 Rthlr. C. 39) von den vier Söhnen des Hrn. U. 2 Rthlr. 6 Gr. 40) von einem Ungenannten 1 Friedr. d'or. 41) von C. 2 Rthlr. C. 42) vom Hrn. H. 1 Rthlr. 43) von H. H. 12 Gr. C. 44) von Fr. v. L. 2 Rthlr. 45) R. R. 2 Rthlr. 46) R. B. 2 Rthlr. 47) R. E. 2 Rthlr. 48) A. D. 2 Rthlr. 49) R. B. in Cassenanweisungen 3 Rthlr. 50) E. 5 Rthlr.

Die Frau Chef-Präsidentin **von Erdmannsdorf** Hochwohlgeb. hat uns gnädig erlaubt, auch Sie unter denjenigen zu nennen, welche Beiträge für die Verunglückten anzunehmen bereit sind.

Liegnitz, den 3. Juni 1825.

Köhler. Krüger. Müller. Lingke.

**Zur Nachricht.** Es sind vielleicht drei der hiesigen Abgebrannten so unbescheiden gewesen, und haben bettelnd in der Stadt die so wohlthätigen Einwohner beschwert; aber dagegen haben viel Betrüger auf ihren Namen gebettelt. Es ist allen Abgebrannten streng verboten, umher zu gehen und zu sammeln, und ich soll im Namen der Gemeinde bitten, Keinem, der öffentlich oder in den Häusern bettelt, etwas zu geben, da hier das, was die Wohlthätigkeit der Stadt und des Landes giebt, gewissenhaft und nach dem Bedürfnisse vertheilt werden wird, und muthwillige Bettelei den wahrhaft Verunglückten nur schadet.

Waldau, den 3. Juni 1825. Köhler.

---

**Entschuldigung und literarische Anzeige.**

Von der geographischen Beschreibung von Schlesien, der Grafschaft Glatz und der preußischen Markgrafschaft Ober-Lausitz, welche Unterzeichnete im Februar-Stück der Provinzialblätter d. J. angekündigt haben, und deren Erscheinen bei hinreichender Subscription in heftweisen Abschnitten versprochen wurde, ist des ersten Theiles erster Heft von 5 Bogen, worin die Beschreibung Breslau's beginnt, erschienen und vergriffen; daher für diejenigen geehrten Subscribenten, welche seit der Mitte des Mai sich gemeldet haben, des ersten Heftes zweite Auflage nicht eher, als in einigen Wochen mit dem zweiten Heft zugleich geliefert werden kann. Ueber den Plan des Werkes verweisen wir die, damit noch gar nicht bekannten Leser dieser Blätter, auf das angeführte Provinzialblatt, indem wir hier nur bemerken, daß der Subscriptionspreis für den Druckbogen 1 Sgr. Courant, auf Schreibpapier 1 Sgr. 3 Pf. Courant beträgt, und Subscriptionen auf das Werk, in postfreien Briefen an uns, angenommen werden; auch bitten wir, zu bestimmen, wie und in welchen Zeiträumen die Lieferung übersandt werden soll, da fast alle geehrten Subscribenten sich für den Empfang von zwei Heften, auf einmal, entschieden haben.

Breslau, den 25. Mai 1825.

J. G. Knie, Oberlehrer der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt. J. M. L. Melcher, Commissions-Rath.

---

## Bekanntmachungen.

**Benachrichtigung.** Um allen Mißverständnissen zu begegnen, so machen wir hiermit bekannt, wie zur Deckung der Unterhaltungs-Kosten des neuen Begräbnißplatzes beschlossen, und von der hiesigen Königl. Hochlöblichen Regierung genehmiget worden ist: daß für die Erlaubniß, Leichensteine auf die Gräber legen zu dürfen, 2 Rthlr. Cour. für jeden auf das Grab eines Erwachsenen, und 1 Rthlr. Cour. für jeden auf das Grab eines Kindes zu legenden Leichenstein, an die Kirchhofs-Casse entrichtet werden muß. Liegnitz, den 28. Mai 1825.

Der Magistrat.

Bei der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft wird an dem diesjährigen Johanni-Termine nachstehende Geschäfts-Folge beobachtet werden:

1) Der Fürstenthums-Tag wird an dem 13. Juni d. J. eröffnet.

2) Zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen, sind der 21., 22. und 23. Juni d. J. bestimmt.

3) Deren Auszahlung wird
am 24. Juni und folgende Tage, Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr,
mit Ausschluß des 26. Juni d. J.,
erfolgen.

4) Der Cassen-Abschluß ist auf den 2. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, festgesetzt.

Bei Vorzeigung von drei oder mehreren Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, muß deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften, in der nachstehenden Folge-Ordnung:

1) Liegnitz-Wohlau,
2) Schweidnitz-Jauer,
3) Glogau-Sagan,
4) Oberschlesien,
5) Breslau-Brieg,
6) Münsterberg-Glatz,
7) Neiß-Grottkau,
8) Bisthums-Landschaft,
9) Oels-Militsch,

bei jeder derselben nach dem A. B. C. angefertigtes Verzeichniß, zu Vermeidung der Zurückweisung, mit überreicht werden.

Liegnitz, den 10. Mai 1825.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.
v. Johnston.

---

Bekanntmachung. Gedruckte Bogen zur Anfertigung der erforderlichen Verzeichnisse über Pfandbriefe, welche bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft zur Zinsen-Erhebung vorgezeigt werden sollen, nebst Anweisung, werden vom 7. Juni d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeldlich verabreicht werden. Liegnitz, den 1. Juni 1825.

Liegnitz-Wohl. Fürstenthums-Landschafts-Direction.
(gez.) v. Johnston.

---

Königl. Schlesische Stammschäferei.

Der meistbietende Verkauf der zu entäußernden Thiere geschieht in diesem Jahre zu Panten bei Liegnitz den 13ten Juni.

Es wird hier eine bedeutende Anzahl von wenigstens 70 Stück junger Widder von den ächten Merino-Racen der Malmaison's, Moncey's, Rambouillet's, welche sich in den Königl. Stammschäfereien befinden, in und mit der Wolle verkauft; sie sind durch in den Hörnern eingebrannte Nummern bezeichnet, und können täglich hier besehen werden.

Deßgleichen sollen an diesem Tage 70 bis 80 Stück tadelloser Race-Mutterschaafe ebenfalls verkauft werden.

Der Amtsrath Thaer.

---

Guts-Verkauf. In einer angenehmen Gebirgs-Gegend ist sogleich, Veränderungshalber, ein im besten Zustande befindliches Dominium für 24,000 Rthlr. zu verkaufen, worauf die Hälfte stehen bleiben kann. Das Nähere in portofreien Briefen beim Gutsbesitzer Kahl in Ober-Herzogswaldau bei Lüben.

---

☞ Auctions-Fortsetzung. Montag den 6. d. M., Nachmittag um 2 Uhr, wird die Auction von Cambray's, seidenen und halbseidenen Zeugen, Nankings, Beinkleider-Zeugen, Steingut und mehreren andern Artikeln fortgesetzt.

Liegnitz, den 3. Juni 1825. Waldow.

---

Verkauf. Ein großes, geräumiges Zelt ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Handschuhmacher Reißner, Beckergasse No. 78.

---

Bier-Anzeige. Dienstag, als den 7ten Juni, ist Weiß-Weitzen-Bier im Brauhause auf der Burggasse zu haben. Liegnitz, den 3. Juni 1825.

Hornig, Brauer hieselbst.

---

Reisegelegenheit nach Berlin, geht ganz bestimmt den 6ten d. Mts. ab, und ist zu erfragen in No. 453. auf dem großen Ringe bei

Liegnitz, den 3. Juni 1825. Hoffmann.

---

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den 7. Juni ab bei Liepert auf der Burggasse in Liegnitz.

---

Konzert-Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß Donnerstag, als den 9. Juni, im hiesigen herrschaftlichen Ziergarten, von den Hornisten des Füsilier-Bataillons 7ten Königl. Hochlöbl. Linien-Infanterie-Regiments, ein Konzert statt finden wird, und bitte gehorsamst um zahlreichen gütigen Besuch. Eichholz, den 2. Juni 1825.

Helbig, Brauer.

---

Zu vermiethen. Am kleinen Ringe im Eckhause sub Nro. 544. sind in der Mittel-Etage 2 Stuben nebst einer Dachstube und Zubehör zu vermiethen, und zu Michaelis a. c. zu beziehen.

Liegnitz, den 26. Mai 1825. J. G. Beyer.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 1. Juni 1825.

| | | Pr. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | $97\frac{1}{2}$ | — |
| dito | Kaiserl. dito - - - - | $97\frac{1}{2}$ | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | $13\frac{2}{3}$ | — |
| dito | Banco-Obligations - - | — | 92 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | $90\frac{1}{2}$ | — |
| dito | Prämien-Schuld-Scheine | — | — |
| dito | Wiener 5 pr. Ct. Obligations | $98\frac{2}{3}$ | — |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | $41\frac{1}{4}$ | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | $4\frac{1}{6}$ | — |
| | dito v. 500 Rt. - - | $4\frac{1}{2}$ | — |
| | Posener Pfandbriefe - | $93\frac{3}{4}$ | — |
| | Disconto - - - - - | 8 | — |

---

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 3. Juni 1825.

| d. Preuß Schfl. | Höchster Preis. Rtlr. | sgr. | d'r. | Mittler Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. | Niedrigster Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back-Weizen | 1 | 3 | $1\frac{5}{7}$ | 1 | 2 | $6\frac{6}{7}$ | 1 | 1 | $5\frac{1}{7}$ |
| Roggen . . | — | 17 | $8\frac{4}{7}$ | — | 17 | $1\frac{5}{7}$ | — | 16 | $6\frac{6}{7}$ |
| Gerste . . | — | 14 | $3\frac{1}{7}$ | — | 13 | $8\frac{4}{7}$ | — | 13 | $1\frac{5}{7}$ |
| Hafer . | — | 12 | — | — | 11 | $5\frac{1}{7}$ | — | 10 | $10\frac{2}{7}$ |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)